

## Misericordias domini 18. April 2021

Gottes Friede sei mit uns allen. Amen

Seien Sie herzlich begrüßt am Sonntag misericordias domini.  
Übersetzt heißt das: Barmherzigkeit Gottes.

"Christus spricht: ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe."

Dieser Vers aus dem Johannesevangelium gibt zusammen mit dem Psalm 23 diesem Sonntag seine Überschrift.

Das Bild vom guten Hirten ist eines der ältesten Bilder der Bibel und auch das älteste Symbol des christlichen Glaubens, älter noch als das Kreuz.

In der agrarischen Gesellschaft der biblischen Zeit war dies ein selbsterklärendes Bild. Der Hirte hütete die Herde, hielt sie zusammen und schützte sie, er hatte die Herde als Ganzes im Blick, und aber auch jedes einzelne Tier.

Verschwand der Hirte oder kümmerte sich nicht, so war die ganze Herde in Gefahr.

Jesus Christus als Hirte erweitert seine Herde, denn seine Sorge gilt auch denjenigen, die ursprünglich nicht dazu gehörten.

Wir beten:

Gott, wie ein guter Hirte stehst du uns zur Seite.

Du gibst uns, was wir zum Leben brauchen und führst uns mit anderen in einer Herde zusammen.

Ach, dass wir das doch nie aus den Augen verlieren und dir nachfolgen in dem, was wir tun.

Wir bitten dich, dass auch durch unser Tun Verlorenes gesucht und gefunden wird, Wege geschaffen und gegangen werden, Weiden angelegt und benutzt werden.

Wir bitten dich für die Unbehüteten, die Ziellosen, die Gestolperten, Gescheiterten und Hungrigen.

Sei du bei uns allen und behalte uns in deiner Obhut. Amen

Liebe Zuhörerin, lieber Zuhörer, liebe Gemeinde,

wir haben ja viele Psalmen in der Bibel, 150 Stück, um genau zu sein. Psalmen sind Gebete von Menschen, die ihr ureigenstes Anliegen vor Gott gebracht haben, die Probleme, mit denen sie zu ihrer Zeit kämpfen mussten. Viele dieser Psalmen werden David zugeschrieben, dem König, der um 1000 vor Christus Israel einte und zu einem relativ sicheren und einflussreichen Staat machte. Wahrscheinlich sind gar nicht so viele Psalmen von David selbst, aber entstanden sind die meisten in dieser Zeit der Selbstfindung Israels als Staat und als Gottes Volk. Denn das war doch etwas besonderes, alle anderen Völker hatten Götterstatuen, die man sehen und anfassen konnte. Nur das Volk Israel glaubte an Gott, den Herrn und Schöpfer alles Lebens, den man nicht sehen und anfassen konnte.

## Psalm 23

### Ein Psalm Davids

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

Er weidet mich auf einer grünen Aue  
und führet mich zum frischen Wasser.

Er erquicket meine Seele.

Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.

Und ob ich schon wanderte im finstern Tal,  
fürchte ich kein Unglück.

Denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.

Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde.

Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.

Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben

lang und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.

Ja, liebe Gemeinde, dieser Psalm gehört nun unbestritten zu den bekanntesten Texten der Bibel.

Viele können ihn auswendig. Gelernt im Konfirmandenunterricht und nie vergessen. Aber gerade solche bekannten Texte haben es oft schwer, in ihrer eigentlichen Aussage noch gehört zu werden.

Eine dicke Schicht an eigenen Vorstellungen und Erfahrungen, an Einsichten und Traditionen legt sich über die

Verse und verschleiert häufig das ursprüngliche Anliegen. Ganz abgesehen davon, dass wir heute mit vielen Bildern und Alltagsbeschreibungen des Alten Testaments nicht mehr viel anfangen können. Oder wann haben Sie das letzte Mal einen Hirten mit seiner Herde gesehen? Und wenn wir uns auf dieses eher fremde Bild einlassen, dann haben wir die weite IRLANDS (also ganz andere Gegend) vor Augen, in der die Schafe friedlich grasen, eine Idylle eben. Gerade in unserer lauten, hektischen, stressigen und anstrengenden Zeit ist diese Vorstellung, dieses Bild doch ein reizvoller, ein entspannender Gegenpol.

Aber nur das?

Schauen wir uns die Bilder dieses Psalms mal genauer an mit ihren Fragen und Gedanken dazu:

Der Herr ist mein Hirte? Bin ich denn ein Schaf, will ich ein Schaf sein? Ein dummes Herdentier, dessen eigener Wille umgehend gebrochen wird, gebrochen werden muss, zum Wohl der Herde? Ich will eigentlich kein Schaf sein.

Er weidet mich auf einer grünen Aue - Gott sorgt für das Gras - fressen musst du schon selber!

Du bereitest vor mir einen Tisch - ich bin eingeladen. Für mich wurde der Tisch gedeckt. Mir wird voll eingeschenkt, nicht halbvoll, nicht ein bisschen - voll, das klingt wie Überfluss.

Das frische Wasser - gibt es ja nur an der Quelle, jedenfalls nicht im weiteren Fluss, nicht im See oder in der See. Das in den Flaschen wurde vor Wochen bereits abgefüllt. Frisch ist

sprudelnd, klar und sauber. Man kann es mit der Hand schöpfen und trinken – bis man sich sattgetrunken hat.

Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang.

Gutes und Barmherzigkeit sind mir versprochen: Nicht: Reichtum und Gesundheit.

Zum Geburtstag wird ja gerne gewünscht: Hauptsache gesund, das ist das Wichtigste! Ich will ja nicht sagen, dass die Gesundheit unwichtig wäre. Wie wichtig sie ist, merkt man vor allem dann, wenn man sie gerade nicht hat. Aber das wichtigste ist sie nicht. Das wichtigste ist, dass ein Mensch seinen Platz im Leben hat, dass er sich wohl fühlt, dass er sich eins fühlt mit Gott und seinem Leben, seinen Mitmenschen.

Aber seit einem Jahr bekommt die Gesundheit noch mal ein ganz anderes und eigenes Gewicht: Bleib gesund! - das wünschen wir uns gegenseitig, jedes Mal, wenn wir uns sehen und selbst unter amtlichen Schreiben steht jetzt oft: Bleiben Sie gesund!

Die ganze Welt ist betroffen durch die Angst, sich mit dem Corona – Virus anzustecken und niemand weiß, ob man dann einen fast unbemerkten Verlauf hat oder schwerstkrank wird.

"Bleib am Leben" wünschen wir uns unausgesprochen und wir merken, wie sich die Prioritäten für unser Leben verändern. Wie selbstverständliches auf einmal ganz wichtig wird und anderes, von dem wir meinten nicht ohne leben zu können, in den Hintergrund rückt.

Aber auch in dieser Pandemie ist uns Gutes und

Barmherzigkeit verheißen und geschenkt.

und führet mich auf rechter Straße: Gott als Navigationsgerät - wie im Auto?

„Bitte folgen Sie der Straße möglichst lange.“ Und wenn man doch eine falsche Abzweigung genommen hat, dann kommt entweder: Bitte wenden! Bitte jetzt wenden! Oder - wenn man das ignoriert, sagt er: Die Route wird neu berechnet.

Das Bild gefällt mir am besten. Gott als Navigator. Ich meine, wie oft kommt das vor, dass man den falschen Abzweig nimmt im Leben? Also mir persönlich fallen da schon einige ein.

Und genauso war es: Die Route wird neu berechnet.

Kein: Fahr mal weiter, da hinten kommt ein Sumpf, kein: Fahr mal weiter, du wirst schon sehen, wo du landest, sondern ein freundliches: Die Route wird neu berechnet. Ist das nicht toll?

Und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar. Das Ziel ist klar, die Streckenführung nicht immer. Korrekturen sind möglich. Gottes Angebot steht. Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Amen

**Segen**

***Möge deine Weide immer groß genug sein, Regen und Sonne sie nähren, und Wind sanft über sie wehen.***

***Mögest du dich auf deiner Weide auslaufen, immer wieder zu deiner Herde zurückfinden und in Ruhe mit anderen deine Weide genießen. Möge der Hirte dein Freund bleiben. Amen***